Markt Großlangheim

Höhenflug mit Bodenhaftung
Dorferneuerung **Großlangheim**

Dorferneuerung in Langa ist ein Gedicht ...

Ist Bodenhaftung mit Höhenflug.
Ist Schwung, der zum Erfolg uns trug.
Ist Ausdauer und Verhandlungsgeschick.
Ist Fleiß und Ideen und ein bisschen Glück.

Geprägt von Vergangenheit und Tradition.
Geprägt von Zusammenhalt und Innovation.
Geprägt durch christliche Werte und Achtsamkeit.
Geprägt wird die Heimat in hektischer Zeit.

Ein Dorf, bereit für Erneuerung.
Ein Dorf, das meidet die Teuerung.
Ein Dorf wagt die Wende hin zur Natur.
Ein Dorf schafft Plätze auch in der Flur.

Ergibt ein bespielbares Seeumfeld mit Langermer Flair,
Ergibt Kulturhaus, zwei Sternenhimmel und noch viel mehr.
Ergibt Gundas Bürgertreff mit Archäologie.
Ergibt Neuen Keller mit „panik"scher Jugend Poesie.

Wir sind als Langermer Kracken flugbereit.
Wir sind kommunal gestärkt in Verantwortlichkeit.
Wir sehen unsere Chancen und nutzen sie schon.
Wir sind dankbar der ländlichen Direktion!

Roswitha Dörflein-Schenk

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünscht für diese Welt. *Mahatma Gandhi*

„Der Markt Großlangheim blickt mit Freude auf eine gelungene Dorferneuerung zurück. Es konnten viele Projekte verwirklicht werden.

Ein besonderer Dank für die Ermöglichung gebührt den Mitarbeitern des Amtes für Ländliche Entwicklung, der Frau Landrätin und ihren Mitarbeitern für die großartige Unterstützung, den Planern vom Büro arc.grün und den Baufirmen, aber ebenso der Vorstandschaft der TG, dem AK 2, sowie der Bevölkerung, welche die Maßnahmen mitgetragen, unterstützt, oder zumindest geduldet haben.

So wünsche ich, dass wir alles Geschaffene in Würde erhalten, es nutzen und uns lange daran erfreuen können.

Mich freut, wenn die Bevölkerung und auswärtige Besucher Arbeit und Einsatz annehmen. Allen, die in Großlangheim verweilen, wünsche ich angenehme und schöne Stunden."

1. Bürgermeister Karl Höchner

„Mit der Platzgestaltung Kirchgasse/Felsengasse wird die Dorferneuerung nach rund 15 Jahren beendet. Eine gute Dorfgemeinschaft war die Basis für eine engagierte Bürgerbeteiligung.

So können alle in Großlangheim zu Recht stolz auf das Erreichte sein. Der Altort hat erheblich an Qualität und Attraktivität gewonnen. Mit dem Jugendkeller im Josefsstift, der Stiftsscheune als Veranstaltungsort für die Dorfvereine, dem Kulturhaus in der ehemaligen Synagoge, der Erholungslandschaft am Dorfsee und dem neuen Bürgertreff im vormaligen „Café Gunda" sind wahre Dorfschätze entstanden.

Angesichts der hervorragenden Ergebnisse spreche ich den örtlichen Arbeitskreisen, der Teilnehmergemeinschaft Dorferneuerung, der Gemeinde Großlangheim und den Planern Anerkennung und Dank aus."

Ottmar Porzelt, Behördenleiter

„Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh zusammen mit anderen. Die Großlangheimer haben in den vergangenen 16 Jahren in einer beeindruckenden Zusammenarbeit die Dorferneuerung gestaltet. Gemeinsam haben sie einen langen Atem bewiesen und eine Vision entwickelt, wie ihr Ort nach der Dorferneuerung aussehen soll und wie er noch lebens- und liebenswerter wird. Dass dies hervorragend gelungen ist, zeigt diese Dokumentation.

Zusammen haben Sie viel erreicht – dazu gratuliere ich Ihnen herzlich!"

Tamara Bischof, Landrätin

Großlangheim – das Herzstück im Landkreis Kitzingen

Zwischen Steigerwald und Main, knapp sieben Kilometer nordöstlich der Kreisstadt gelegen, breitet sich Großlangheims Gemarkung auf knapp 1500 ha aus. 1740 Einwohner leben heute im Ort, dessen Siedlungsgeschichte bis in die Steinzeit zurückreicht.

Großlangheim ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft mit Kleinlangheim und Wiesenbronn und in seiner dörflichen Struktur von Landwirtschaft, Wein- und Spargelbau geprägt.

1996 begann die Dorferneuerung, die dem Ort im Laufe von 15 Jahren nicht nur bauliche Veränderungen, sondern außerdem eine Fülle an Schätzen des Dorfes zutage brachte, förderte und für künftige Generationen erlebbar machte.

Großlangheims größtes Kapital

Mit Kindergarten, Grundschule, zwei Bäckereien, mehreren Direktvermarktern, Handwerksbetrieben, Dienstleistern und einem Arzt bietet Großlangheim eine gute Grundversorgung. Bei allen Veränderungen der letzten Jahrzehnte hat sich Großlangheim allerdings seinen größten Schatz bewahrt: Im ganzen Landkreis ist die gute Dorfgemeinschaft bekannt, die nicht nur von Generation zu Generation weiterlebt, sondern die auch jeden Neubürger willkommen heißt, der bereit ist, am Dorfleben teilzuhaben – und zum „Langermer Krack“ zu werden, wie die Großlangheimer seit alters her bezeichnet werden.

Dieser Geist hat sich auch in der Dorferneuerung bewahrt. Aus diesem starken Gemeinschaftsgefühl heraus gelangen den Großlangheimern Projekte, die im Vorfeld undenkbar waren.

Warum braucht Großlangheim eine Dorferneuerung?

Großlangheims Qualitäten waren vor der Dorferneuerung auf den ersten Blick oft nur schwer zu erkennen. Die Staatsstraße, die mitten durch den Ort führt, brachte nicht nur viel Durchgangsverkehr, sondern bedeutete auch eine Zerschneidung der Dorfmitte. Der Marktplatz und die Plätze im Umfeld waren dem Straßenraum untergeordnet und boten kaum Aufenthaltsqualität, ansprechende Begrünungen fehlten und die ungeordnete Parksituation verstärkte das Bild einer verkehrsbelasteten Gemeinde.

Auch hatte der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe mit Leerständen von Wohn- und Nebengebäuden deutliche Spuren im Ortsbild hinterlassen. Nicht zuletzt hat die Nähe Großlangheims zu den amerikanischen Stützpunkten in Kitzingen die Bauentwicklung seit den sechziger Jahren sichtlich beeinflusst.

Auf der anderen Seite aber stand eine seit jeher intakte Dorfgemeinschaft und ein reges Vereins- und Kulturleben. Allerdings fehlte ein Gebäude für Veranstaltungen. Auch die Jugendlichen waren auf der Suche nach einem neuen Treffpunkt, da die Zukunft ihres in Eigenregie geführten „Panikkellers“ ungewiss war.

Schon seit langem ist man sich seiner besonderen Kulturgüter bewusst – die zahlreichen Bildstöcke werden sorgfältig gepflegt und die Gemeinde ist stolz auf die Tilman-Riemenschneider-Figuren in der Kapelle und der Kirche – doch das Dorf hat durchaus noch einige Schmuckstücke mehr zu bieten, deren Wert im Laufe der Jahre allerdings etwas aus dem Blickfeld geraten war.

Der Start zum Höhenflug

Zum Beginn der Dorferneuerung fand im Oktober 1996 ein erstes Startseminar in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim statt. Im Anschluss daran begannen drei Arbeitskreise damit, sich intensiv mit den verschiedenen Themenfeldern von Verkehr über Landwirtschaft bis Kultur auseinanderzusetzen. Die Bürgerbeteiligung mündete im Laufe der Zeit in einen gemeinsamen Arbeitskreis, der über die Dorferneuerung hinaus bis heute in einer festen Struktur besteht und aktiv ist. Hier entstanden die Ideen, die Höhenflüge, die in gemeinsamen Diskussionen die Bodenhaftung bekamen, die sie zu zukunftsfähigen Projekten machten.

Nachdem die ersten Maßnahmen umgesetzt waren, die im Dorf zunächst als nur wenig sichtbare Veränderungen wahrgenommen wurden, bat der Arbeitskreis 2003 um ein Aufbauseminar in Klosterlangheim. Dort erfuhren die Mitglieder nicht nur eine Bestätigung des bisher Erreichten, sondern auch einen Motivationsschub und neues Vertrauen in die Arbeit der Gruppe. Auch stießen von da an wieder neue Bürger dazu, die frische Ideen einbrachten.

Die Säulen der Dorferneuerung

Die Dorferneuerung dient der nachhaltigen Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse. Die Dörfer und Gemeinden sollen damit vor dem Hintergrund der aktuellen Herausforderungen – insbesondere des demografischen Wandels, des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Energiewende – auf künftige Erfordernisse vorbereitet werden. Dabei steht eine intensive Beteiligung der Bürger am Entwicklungsprozess im Mittelpunkt.

1 Das Amt

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unterstützt den Markt Großlangheim über das zuständige Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken (ALE) aus den Mitteln des Programms der Dorferneuerung. Beim Prozess der Dorferneuerung koordiniert die Behörde zunächst die so genannte Startphase der Dorferneuerung. Dazu zählt ein Grundseminar an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim sowie die Auswahl und Beauftragung eines Planungsbüros.

Nach der einjährigen Startphase, in der Großlangheimer Bürger zusammen mit dem Planungsbüro in Arbeitskreisen Zielvorstellungen und Maßnahmen für die künftige dörfliche Entwicklung erarbeiteten, wurde die Dorferneuerung Großlangheim 3 am 15.12.1997 vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Unterfranken angeordnet. In dem damit festgelegten Dorferneuerungsgebiet wurden wünschenswerte Maßnahmen nach einer Prioriätenliste und einem festgesetzten Förderbudget umgesetzt. Das ALE legt entsprechend den Dorferneuerungsrichtlinien einen eigenen Fördersatz für jede Maßnahme fest, für Großlangheim durchschnittlich 50 %. Neben den öffentlichen und gemeinschaftlichen Maßnahmen wurden auf Antrag auch eine ganze Reihe privater Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden und Hofstellen gefördert.

2 Die Teilnehmergemeinschaft

Die Eigentümer und Erbbauberechtigten, deren Grundstücke im Dorferneuerungsgebiet liegen, bilden eine Teilnehmergemeinschaft (TG). Diese wählt für einen Zeitraum von sechs Jahren einen sie vertretenden Vorstand, zu dem grundsätzlich der Bürgermeister gehört. In Großlangheim bestand die Vorstandschaft aus sechs Mitgliedern und ihren Stellvertretern, alle Vorstandsmitglieder waren gleichzeitig auch Gemeinderäte. Der Vorsitzende des Vorstandes ist bis zur Beendigung des Verfahrens ein Beamter des ALE. Er leitet die Sitzungen, führt Protokoll und betreut die Vorstandschaft über die gesamte Verfahrensdauer.

Die TG ist Trägerin des Verfahrens und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als „Behörde auf Zeit“ ist sie mit beachtlichen, im Flurbereinigungsgesetz geregelten Bedürfnissen und Aufgaben betraut. Die Beauftragung von Planungsbüros und Baufirmen erfolgt nun nicht mehr über die Gemeinde, sondern über die TG, die bei der Bauausführung von dem dem Amt angegliederten Verband für Ländliche Entwicklung unterstützt wird.

Die vom ALE bestimmten Vorsitzenden waren von 1997 - 1999 Peter Kraus, von 2000 - 2007 Hermann Meyer und von 2007 - 2013 Dieter Hofmann.

3 Die Arbeitskreise

Gemeinsamkeit fördert Kreativität: In zahlreichen Abendsitzungen und Workshops bündeln die Bürgerinnen und Bürger zusammen mit den Planern die verschiedenen Zielvorstellungen zu einem Leitbild, an dem sich alle Maßnahmen orientieren und an dem auch später alle Maßnahmen gemessen werden können. Die Bürgermitwirkung wird vom ALE eingefordert und bezuschusst.

In Großlangheim hatte sich aus zunächst drei verschiedenen ein gemeinsamer Arbeitskreis (AK) gebildet. Dort wurden die einzelnen Projekte intensiv diskutiert und vorbereitet, sowie die Reihenfolge ihrer Umsetzung vorgeschlagen, bzw. Prioritäten vergeben. Die Anregungen aus dem AK wurden dann an die TG und den Gemeinderat weitergeleitet und über die Durchführung der Maßnahme gemeinsam entschieden. Durch die Mitwirkung von Bürgermeister, Gemeinderäten und TG-Mitgliedern in den Arbeitskreisen konnten Entscheidungen rasch und einhellig getroffen werden.

4 Die Planer

Planung im modernen Sinn geschieht in der Ländlichen Entwicklung nicht von oben herab, sondern im Dialog aller Beteiligten. Sie bringt deshalb die Bürger mit den Vertretern von Gemeinden und Fachstellen an einen Tisch. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, das jeweilige Projekt professionell vorzubereiten, zu begleiten und zwischen den privaten, gewerblichen, gemeinschaftlichen und öffentlichen Interessen zu vermitteln. Am Ende sollen Maßnahmen stehen, die bedarfsgerecht auf die örtliche Situation zugeschnitten sind.

Mit der Startphase wurde das Büro Bilz aus Kitzingen zusammen mit dem Kitzinger Planungsbüro arc.grün landschaftsarchitekten. stadtplaner beauftragt.

In der anschließenden 14-jährigen Umsetzungsphase hat vor allem Ralph Schäffner, Mitinhaber des Büros arc.grün, die Arbeitskreise und die TG intensiv begleitet. Über arc.grün wurden die Entwürfe, Ausschreibungen und Bauleitung der gesamten Straßen-, Platz- und Grünflächen gefertigt. Den Ausbau der Stiftsscheune betreute das Büro Bilz, für das Kulturhaus, den Jugendkeller und den Bürgertreff war das Büro Hufnagel aus Großlangheim verantwortlich.

Von der Idee zur Dorferneuerung – der Weg in Großlangheims Zukunft

1998 wurde der erste Krackenmarkt in Großlangheim abgehalten – heute eine liebgewordene Tradition.

1994

Großlangheim beschließt die Dorferneuerung.

1997

Die Direktion für Ländliche Entwicklung Würzburg, jetzt Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, ordnet die Dorferneuerung an.

Kulturhaus
Jugendkeller

1999

Beginn des Aus- und Umbaus von Jugendkeller und Kulturhaus. Der Marterlesweg wird angelegt.

2002

Renaturierung des Bimbachs. Neuer Radweg an der Rödelseer Straße.

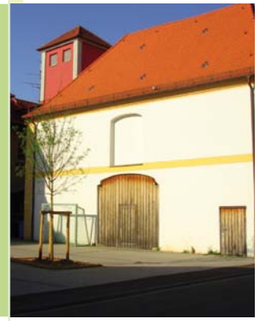
Neubau von Umfahrwegen entlasten die Ortsdurchfahrt vom landwirtschaftlichen Verkehr.

Ortsdurchfahrt

2003

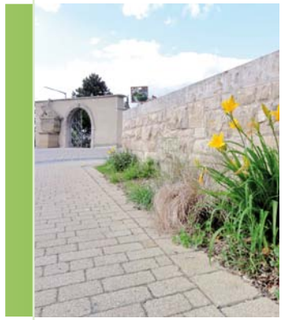
Baubeginn Ortsdurchfahrt. Neugestaltung von Pfriemsplatz, Platz am Winzerbrünnle und Marktplatz. Neuer Radweg Richtung Hörblach. Aufbauseminar für den Arbeitskreis an der Schule für Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim.

Stiftsscheune



2005

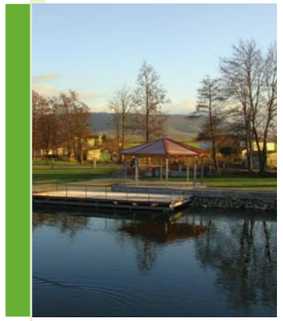
Renovierung der Stiftsscheune. Münzwechselstein am Pfriemsplatz.



2007

Beginn der Baumaßnahmen Schwarzacher Straße, Platz am Friedhof und Rödelseer Straße.

Multifunktionsplatz
Seeumfeld
Bürgertreff



2009

Der Multifunktionsplatz entsteht. Neugestaltung von Seeumfeld und Schlossruine. Beginn der Sanierung des ehemaligen „Café Gunda“ zum Bürgertreff.

Aus Ideen werden Maßnahmen – ein Prozess mit Meilen- und Stolpersteinen

Der Arbeitskreis hat gut, hart, laut und mit Händen und Füßen diskutiert.

1999

Das Kulturhaus

Manchmal braucht man eine blaue Tischdecke und goldene Papiersterne, um andere für eine Idee zu begeistern. Nachdem die ehemalige Synagoge nicht mehr als Feuerwehrhaus genutzt wurde, stand das denkmalgeschützte Gebäude leer. Doch ein Umbau galt wegen der Lage, des Zuschnittes und nicht zuletzt wegen des geschichtlichen Hintergrundes als schwierig.

Im Arbeitskreis entstand die Vision eines Kulturhauses. Gleichzeitig war der Gesangverein auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten. Um die Idee einer würdigen Nutzung des Gebäudes zu transportieren, bastelte der AK zum Krackenmarkt aus Tischtuch und Goldpapier einen Sternenhimmel für die Decke des maroden Hauses. So nahm das zunächst Undenkbare Gestalt an, und dank der großen Eigenleistung des Gesangvereins entstand tatsächlich das Kulturhaus. Wenn heute regelmäßig Kino, Kabarett, Vorträge oder Konzerte im Kulturhaus stattfinden, denken die Organisatoren vom Arbeitskreis Kultur noch so manches Mal an die blaue Tischdecke.

Es geht nur was, wenn sich viele begeistern lassen.

2005

Die Stiftsscheune

Bis heute ist der Abrissbeschluss aus den neunziger Jahren gültig, doch dieses Schmuckstück ist nicht mehr aus dem Dorf wegzudenken. Nachdem der Keller der Scheune seit Jahren von den motivierten und gut organisierten Großlangheimer Jugendlichen genutzt war, machte man sich Gedanken über die Problematik nach dem Abriss. Doch erst bei den Planungen für die gegenüberliegende Schlossruine erkannte man den Wert der Stiftsscheune für diesen Bereich und beschloss nach intensiven Diskussionen ihre Sanierung.

So entstand daraus ein beliebter und wichtiger Veranstaltungsort. Durch die offene Herangehensweise und die Bereitschaft, auch an vermeintlich feststehenden Beschlüssen zu rütteln, ist es gelungen, einen ortsbildprägenden und wichtigen Baustein zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Manche „Spinnerei“ lässt sich mit der Zeit zu konkretem Handeln umsetzen.

2009

Der Bürgertreff

Fundstücke, die bei archäologischen Ausgrabungen am See zutage kamen, waren der Auslöser für den Bürgertreff im ehemaligen „Café Gunda“. Hier hatten sich schon Generationen von Großlangheimern zu Stammtischen und Würfelrunden getroffen und mit der Einrichtung war noch ein wenig vom Geist der Wirtschaftswunderjahre erhalten geblieben. Ein idealer Ort für die Ausstellung steinzeitlicher Funde – und für einen Bürgertreff. Allerdings war der Zustand des Gebäudes äußerst desolat. Auch bestand die Befürchtung, dass der Treffpunkt Konkurrenz für die Gastronomie im Ort bedeuten könne.

Nur mit großem ehrenamtlichem Engagement gelang es, die Räume wieder zu einem wichtigen Anlaufpunkt zu machen, wo nicht nur Ausstellungen präsentiert werden, sondern Basare, Strickrunden, PC-Kurse für Senioren oder Märchenstunden das Angebot im Ort enorm bereichern. Die Inneneinrichtung aus der Anfangszeit blieb übrigens so weit wie möglich erhalten.

Manchmal braucht man unkonventionelle Fürsprecher und eine glückliche Fügung.

2009

Der Multifunktionsplatz

Auch die Kinder kamen in der Dorferneuerung zu Wort, allerdings legte man den Wunsch nach einem Bolzplatz zunächst zur Seite. Mit einem Plan verdeutlichten sie erneut ihr Anliegen, aber es herrschte Zweifel am Bedarf und der Notwendigkeit. Auch gab es kein passendes Grundstück, man fürchtete Ärger mit Anwohnern und Vandalismus.

Doch zuweilen machen nur glückliche Fügungen den Weg für ein Projekt frei. So konnte die Gemeinde unerwartet ein ursprünglich für andere Zwecke vorgesehenes Grundstück kaufen. Dies rückte den Bolzplatz plötzlich in greifbare Nähe. Man einigte sich darauf, die Fläche gleich so zu gestalten, dass sie auch als Festplatz genutzt werden kann und entwickelte zerstörungssichere „Krackenstängli“ als Sitzmöglichkeit. Dieser Multifunktionsplatz findet heute regen Zuspruch bei Jung und Alt.

Großlangheims Schätze der Dorferneuerung

1999 Der Jugendkeller im Josefsstift

Die Jugendlichen in Großlangheim sind traditionell gut organisiert. Jahrzehntelang war der „Panikkeller“ in der Stiftsscheune des Josefsstifts ihr Treffpunkt, den sie in eigener Initiative ausgebaut hatten. Trotzdem war der Zustand der Räume unbefriedigend und es fehlte sowohl an einem ordentlichen Zugang als auch an einer Fluchttreppe. Die Dorferneuerung kam da gerade recht. Bei der Frage nach der zukünftigen Funktion und Nutzung des Gebäudeensembles nahm die Idee, den Jugendlichen den Keller des Hauptgebäudes zur Verfügung zu stellen, schnell Gestalt an.

Allerdings waren dafür zunächst komplizierte Fragen des Stiftungsvermögens zu klären, das von allen Beteiligten großes Wohlwollen voraussetzte. Nachdem dies gelungen war, verpflichteten sich die Jugendlichen, einen großen Anteil an Eigenleistung und auch eine finanzielle Beteiligung einzubringen. Was andernorts nur schwer vorstellbar wäre, bedeutete für die „Jugend vom Keller“ Großlangheims aber kein Hindernis. Seit mehreren Jahren organisiert sie die „Panik-Party“, ein in der ganzen Region bekanntes Rock-Festival in den Weinbergen – die Strukturen für ein solches Projekt waren mit einer Vorstandschaft und festen, kompetenten Ansprechpartnern also längst gelegt.

Das Vertrauen, das die Gemeinde dafür in die Jugend setzte, wurde nicht enttäuscht. Der finanzielle Anteil von 10 % der Gesamtkosten erwirtschaftete sich aus den Festivals, und die versprochenen Eigenleistungen erledigten die jungen Großlangheimer zuverlässig mit großem Engagement und Geschick. Dabei kam so manches verborgene Talent zum Vorschein, auch stießen neue Jugendliche dazu.

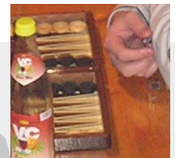
Auf den „Neuen Keller“ und ihre Nutzer können die Großlangheimer tatsächlich stolz sein. Nach wie vor organisieren sich die Jugendlichen selbst. Mit einer festen Vereinsstruktur, einer Satzung und monatlichen Versammlungen haben sie sich einen Rahmen geschaffen, in dem Wünsche und Pläne diskutiert und umgesetzt werden. Gleichzeitig stellt die Vorstandschaft jederzeit verlässliche Ansprechpartner für die Gemeinde. Mehr noch: Der Erfahrungsschatz aus dieser Arbeit prägt die jungen Großlangheimer und vermittelt wertvolle Kompetenzen für das ganze Leben. Aus dem Jugendverein sitzen mittlerweile auch zwei Vertreter im Gemeinderat.

Der Verein besteht nun in der dritten Generation und ist aus dem kulturellen Leben Großlangheims kaum mehr wegzudenken. Die Jugendlichen beteiligen sich am jährlichen „Krackenmarkt“, organisieren das Maibaumaufstellen und neuerdings die „Frühjahrswiesen“ auf dem Multifunktionsplatz, und sie bereichern die Kirchweih mit neuen Ideen.

Bauzeit Jugendkeller:
1999 - 2000

„Die Essens-Versorgung der Arbeiter während der Baumaßnahmen hatte bei den Anliegern oberste Priorität, da wurden Kuchen gebacken und Kaffee gekocht, Brötchen belegt und Getränke bereitgestellt – natürlich unentgeltlich, schließlich wollte man vor den Nachbarn und den Arbeitern nicht geizig dastehen.“

„Musste man als Anlieger während der Baumaßnahmen in sein Haus mit Einkäufen oder mit Fahrzeugen, wurde die gesamte Baufirma kreativ aktiv (besonders bei hübschen jungen Frauen), um die Belästigungen so gering wie möglich zu halten.“



Großlangheims Schätze der Dorferneuerung

2003 Die Ortsdurchfahrt

Mitten durch Großlangheim führt die Staatsstraße, die starken Durchgangsverkehr von Kitzingen in Richtung Wiesentheid in den Ort bringt. So war das Ortsbild vor der Dorferneuerung auch eher verkehrsorientiert geprägt. Der Marktplatz war als Mittelpunkt des Dorfes kaum wahrnehmbar. Auch der Platz am Winzerbrünnle, der Pfriemsplatz und die Vorbereiche der Häuser waren dem Straßenraum untergeordnet.

Hohe Bordsteinkanten, eine unbefriedigende Parksituation und die starke Versiegelung bis in die Randbereiche erschwerten es, die Plätze und Ecken, die abwechslungsreichen Fassaden und all die wertvollen Details des Ortes wahrzunehmen. Nicht zuletzt fehlte eine durchgehende Begrünung der Ortsstraße.

Im Arbeitskreis war man sich darüber im Klaren, dass das Verkehrsaufkommen zwar nicht verringert, aber das Bild des Dorfes mit gestalterischen Maßnahmen verändert werden könne. Gleichzeitig erhoffte man sich, damit die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu bremsen.

Die Gemeinde hatte bereits im Vorfeld der Dorferneuerung die Kanal- und Wasserversorgung erneuert und damit die Weichen gestellt, dass die Gestaltung der Ortsdurchfahrt zügig umgesetzt werden konnte.

2003 begannen die Straßenbaumaßnahmen. Ein wichtiges Ziel war es, die unterschiedlichen Straßenräume mit dem Wechsel des Belages zu definieren und die Höhentrennung durch die hohen Bordsteinkanten aufzuheben. Die Einmündungen zu den Seitenstraßen, Parkflächen und Gehwegen sind deshalb mit gelblichem Betonpflaster belegt. Die Farbe ist bewusst gewählt. Denn bei den Bauarbeiten kamen Reste der alten Dorfmauer und des Kleinlangheimer Tores zum Vorschein, die einst aus gelbem Keupersandstein bestanden hatten.

Auch für den Bereich des Marktplatzes wünschte man sich, dass die zerschneidende Wirkung der Staatsstraße gemildert würde. Deshalb wiederholt sich nun in der gegenüberliegenden Einmündung zum Schlosshof das alte Pflaster, mit dem der Marktplatz belegt ist. Die Straße erscheint nun weniger dominant in der Wahrnehmung, und die Ortsmitte präsentiert sich mit der umgebenden Bebauung wieder als zusammenhängende Einheit. Zwar ist es nicht gelungen, eine gesicherte Querung der Hauptstraße zu erreichen, doch um die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu verringern, erhielt die Straße nun bereits an den Ortseingängen einen leichten Schwenk und sie führt auch keinen mittleren Leitstreifen mehr.

Das Grünkonzept griff die noch vorhandenen Strukturen der ortstypischen Bepflanzung auf. So sind die vielen Spaliere, die an den Häusern noch erhalten waren, heute wieder mit den traditionellen Birnbäumen bepflanzt. Die Bäume entlang der Ortsdurchfahrt sind ebenfalls Birnen, allerdings wählte man hierfür die Stadtbirne, die besser für den öffentlichen Raum geeignet ist. Flankiert von einer abwechslungsreichen Stauden- und Rosenpflanzung vor den Häusern stehen in Großlangheim nun die Schätze und Besonderheiten im Vordergrund, auch wenn der Verkehr immer noch durch das Dorf rollt.

Bauzeit:

Ortsdurchfahrt Hauptstraße:
2004 - 2005

Ortsdurchfahrt Schwarzacher Straße:
2008 - 2009

„Werkzeuge der Straßenbauarbeiter wurden während deren Brotzeiten oder der Nacht „sichergestellt und bewacht“ – auf Anfrage dann auch wieder ausgehändigt.“

„Die Bauaufsicht durch die Großlangheimer war durchgängig, allgegenwärtig! Die Vorarbeiter und Verantwortlichen wurden mit guten Ratschlägen und Vorwürfen versorgt, z.B. „unner schöna neua Gehsteiche machn dia hie“ (gemeint waren damit die ca. 15 cm hohen bis zum Anschlag geteerten Gehwege)“

Großlangheims Schätze der Dorferneuerung

2009 Das Seeumfeld und die Ruine des Wasserschlosses

Rund um das ehemalige Wasserschloss

Zu Großlangheims Geschichte gehört das ehemalige Wasserschloss mit seinem Umfeld – dem Graben und dem See. Vom Schloss sind nur noch die Reste der Grundmauern erhalten. Ein Teil des Schlossgrabens ist zugeschüttet, der andere Teil als See erhalten geblieben, der als Fischteich und Löschweiher dient.

Als grüne Erholungsfläche mitten im Dorf bot dieser Bereich allerdings keine besondere Aufenthaltsqualität. Nachdem die Fläche auf der Schlossruine lange Zeit als Privatgarten genutzt war, lag sie brach. Das Umfeld des Sees war eher ungeordnet, und der Bimbach, der den See speist, verlief in einer Betonrinne. Der Wunsch nach einer ansprechenden und nutzbaren Gestaltung stand deshalb auf der Prioritätenliste ganz oben.

Der Blick durch die Gemeindebrille

Schon 1990 hatten einige Großlangheimerinnen bei einer Prunksitzung im Fasching durch die „Gemeebrilln" in die Zukunft geblickt und eine Entwicklung vorausgesagt, an die seinerzeit niemand so recht glauben konnte:

Aus Dornröschenschlummer ist erwacht,
die Schlossruine über Nacht.
Ein Lifting macht sie wieder jung,
und bringt Schwarz und Rot in Schwung.

Ee Festla drauf, des it zu weng,
und däs mer da nit bad`n gähn,
wärd`s Wiesla, däs sich`s a rentiert
zum englischen Garten umfunktioniert.

Erholungslandschaft am Wasser

Mit der Dorferneuerung erfüllte sich diese Vorhersage zumindest teilweise. Ein englischer Garten entstand auf der Schlossruine nicht, wohl aber eine Grünfläche, die dem geschichtlichen Hintergrund des Ortes entspricht und Raum für Feste und Veranstaltungen bietet. Zwischen Rasenbereichen und Wegen sorgen Formgehölze und Rankgerüste mit Kletterpflanzen für vertikale Strukturen und für schattige Sitzplätze mit einem zauberhaften Ausblick auf den See. Großen Zuspruch erfahren auch die Boccia- und Schachplätze, die sich zum beliebten Treffpunkt entwickelt haben.

Mit der Sanierung der Ufermauern und der Umwehrung der Schlossruine begann auch die Gestaltung des gesamten Seeumfeldes. Die Uferzonen erhielten unterschiedliche Ausformungen und eine standortgerechte Bepflanzung. Holzplattformen ermöglichen es nun, den Blick auf See und Schlossruine direkt über der Wasserfläche zu genießen, und der Seepavillon bietet einen schattigen und geschützten Platz.

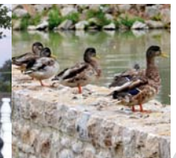
Ein wichtiges Anliegen war es, die Wegeführung so zu ordnen, dass ein Rundgang um den See möglich ist. Dafür waren kleine Brücken über den Bimbach nötig, der mit Renaturierungsmaßnahmen aus seinem Betonbett befreit wurde. Damit, und mit den Querungen, ist seine Funktion als Zufluss zum See wieder stärker wahrnehmbar. Auch für die Kinder rückte das Wasser als erlebbares Element wieder stärker in den Vordergrund: Der neue Wasserspielplatz ist ein magischer Anziehungspunkt.

Außerdem förderten die Baumaßnahmen spannende Spuren zu Tage. Die herbei gerufenen Archäologen fanden siedlungsgeschichtliche Schätze aus der Steinzeit, die heute im Bürgertreff ausgestellt sind.

Bauzeit Seeumfeld:
2010 - 2011

„Die Fontäne am See musste auf jeden Fall hoch werden – höher als anderswo! Dafür reiste der AK zur Besichtigung auch in die Nachbargemeinden."

„Am Schützenfest beim Umzug mit vielen Gastvereinen wich man von der ursprünglichen Route ab, um allen Gästen aus Nah und Fern unser neugestaltetes Seeumfeld zu präsentieren. Der Höhepunkt dabei waren die Böllerschützen, die sich zum Salutschießen auf der Schlossruine platzierten, während die Festgesellschaft unterhalb vorbeimarschierte!"



Veränderungen

Lebensqualität

Die Qualitäten des Ortes

Großlangheim hat im Laufe der Dorferneuerung einen Entwicklungsprozess erlebt, der nicht nur das Bild des Dorfes verändert, sondern auch nachhaltigen Einfluss auf die Lebensqualität im Ort genommen hat. Baumaßnahmen haben den Ort in seinem Erscheinungsbild aufgewertet, aber unzählige, äußerlich nicht sichtbare Mosaiksteinchen tragen weiterhin dazu bei, dass sich im Laufe der Jahre Qualitäten entwickeln konnten, die den Großlangheimern mehr als nur ein schönes Ortsbild bescheren.

Identität

Höhenflug mit Bodenhaftung

Der Arbeitskreis hat die Dorferneuerung als „Höhenflug mit Bodenhaftung“ empfunden. Dieses Motto bringt den gesamten Prozess auf den Punkt, in dem während leidenschaftlicher Diskussionen, fruchtbarer Verhandlungen und manchmal auch ernüchternder Erfahrungen keine Denkverbote galten. Jede Idee verdiente es, aufgegriffen und beleuchtet zu werden, und erst so entstanden aus manch „spinnerten Einfällen“ konkrete Projekte. Dabei erfuhren alle Beteiligten viel über ihre eigene Identität und wurden Teil der Dorferneuerung. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse führten dazu, dass die Großlangheimer ihr Dorf heute mit gewachsenem Selbstbewusstsein und im Wissen um ihre Stärken und Besonderheiten vertreten und präsentieren.

Gemeinschaft

Das gestärkte Wir-Gefühl

Gerne zeigen die Gästeführer die Schätze des Ortes. Tilman Riemenschneiders Werke, die Bildstöcke entlang des „Marterlesweges“ und die Frühlingspracht im Naturschutzgebiet „Kranzer“ sind feste Programmpunkte. Genauso gerne führen die Großlangheimer aber auch zu den Projekten der Dorferneuerung. Dabei erfahren die Gäste, wie es gelungen ist, dass aus den Höhenflügen keine Bauchlandungen wurden, sondern zukunftsgerichtete Ergebnisse mit Bodenhaftung.

Ohne das große ehrenamtliche Engagement wäre Großlangheim jedoch nicht so weit gekommen. Dies besteht bis heute und hat das Gemeinschaftsleben nachhaltig gestärkt, was viele als ganz besondere Bereicherung für das Leben im Ort empfinden.

Aktivität

Das Dorf mit Leben erfüllen

Die neu gestalteten Plätze und Einrichtungen haben sich zu beliebten Treffpunkten und Veranstaltungsorten entwickelt. Der Königinnentag am „Winzerbrünnle“, das Wallfahrertreffen und der Weinfestempfang am See, Picknick am Wasserspielplatz, Boccia auf der Schlossruine oder die „Frühjahrswiesen“ auf dem Multifunktionsplatz erfüllen die Orte mit Leben, bereichern das kulturelle Angebot und geben ihnen bleibende Identität. Nach wie vor besteht der Arbeitskreis Kultur, der das Programm im Kulturhaus organisiert.

Menschen

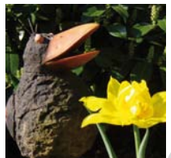
Attraktives Dorfumfeld

Das Angebot für Familien und Jugendliche hat entscheidend an Qualität gewonnen. Mit dem „Neuen Keller“ hat sich der Traum der Großlangheimer Jugend von einem neuen Treffpunkt erfüllt, und die Jüngeren lieben den neuen Spielplatz am Wasser und den Bolzplatz. Das gesamte Seeumfeld hat sich dank seiner hohen Aufenthaltsqualität zu einem beliebten Ort für Klein und Groß entwickelt, der zu jeder Jahreszeit frequentiert ist. Außerdem erlauben die neu geschaffenen Fuß- und Radwegverbindungen kurzweilige Erkundungen der Großlangheimer Umgebung.

Werte

Geschichte weitergeben

„Geschichten aus der Geschichte“ weiterzugeben ist ein Anliegen, das den Großlangheimern über die Geschichtsforschung hinaus am Herzen liegt. Dafür sind einerseits Ausstellungsräume im Bürgertreff entstanden, in denen die Zeugnisse und Schätze der Dorfgeschichte sicht- und erlebbar sind. Andererseits sind die geschichtsträchtigen Orte von der Synagoge über die Schlossruine bis zum ehemaligen Café Gunda mit nachhaltigen Nutzungskonzepten erhalten geblieben, was sie auch für künftige Generationen fest im Dorfleben verankert.



Großlangheimer Tipps für eine erfolgreiche Dorferneuerung

Gut vernetzen

„In den Arbeitskreisen sollte eine unterschiedliche Alters- und Bevölkerungsstruktur vertreten sein. Der Bürgermeister kann als Mitglied für eine konsequente Struktur und für den Austausch mit dem Gemeinderat sorgen. Wir haben die Arbeitskreis-Sitzungen regelmäßig abgehalten, auch dann, wenn keine Tagesordnungspunkte zu besprechen waren. Die Gemeinderäte wurden dazu immer eingeladen, sie erhielten alle Protokolle, und es gab gemeinsame Sitzungen. So waren immer alle Informationen breit gestreut, was ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg war.“

Nachfragen und einmischen

„Die Architekten und ausführenden Firmen müssen zu einem passen – die „Chemie“ muss stimmen. Wir haben den Planern unsere Ideen vorgelegt, die wir unter Berücksichtigung der dörflichen Eigenheiten selbst erarbeitet hatten – nicht umgekehrt. Wir haben uns nicht unter Zeitdruck setzen lassen und haben auch nach der Vorplanung den Verlauf der Arbeiten bei Ortsterminen mit verfolgt. Man sollte sich nicht scheuen, mitzudenken, nachzufragen und auch zu widersprechen.“

Undenkbares denken

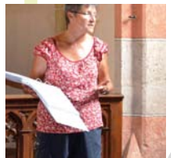
„Der Arbeitskreis muss auch verrückte Ideen durchdiskutieren, dies hat uns oft am weitesten gebracht. Außerdem sollte man immer Projektideen vorrätig in der Schublade warm halten, falls sich im Laufe der Zeit eine andere Sicht der Dinge und andere Möglichkeiten entwickeln.

Es war uns ein Anliegen, unsere Ziele immer mit möglichst hohem Konsens zu erreichen, ohne Streit und Schaden im Dorf anzurichten. Deshalb haben wir immer versucht, auf möglichst vielen Wegen Kompromisse zu finden.“

Von anderen lernen

„Man muss das Rad nicht neu erfinden. Wir haben Exkursionen in andere Gemeinden gemacht, um uns Ideen für das Straßenpflaster, die Bachrenaturierung oder das Buswartehäuschen zu holen. Denn wenn andere etwas gut gemacht haben, kann man sich das ruhig abschauen.

Der Arbeitskreis ist das Sprachrohr der Bevölkerung, deshalb sollte man auf die Ideen von den Mitbürgern eingehen, und umgekehrt auch für eine ständige, gute Information nach außen sorgen. Vereinsmeierei oder Parteilichkeit bekommt dabei keinen Raum.“



Vor und nach der Sanierung

Neue Qualitäten für Straßenräume

Mit der Gestaltung der Ortsdurchfahrt sind Plätze, Ecken und Besonderheiten wieder in der Vordergrund gerückt, und aus der Durchgangsstraße wurde Großlangheims Visitenkarte.

Grünes Paradies für alle

Schlossruine und See sind zum grünen Herzstück des Dorfes geworden, das Groß und Klein zu jeder Jahreszeit anzieht.

Schmuckstück statt Abriss

Mit dem Erhalt der Stiftsscheune ist ein ortsbildprägendes Gebäude zum unverzichtbaren Bestandteil des kulturellen Lebens geworden.

Kultur und Gesang

Dank der enormen Eigenleistung des Gesangvereins fand die ehemalige Synagoge zu einer würdigen Nutzung als Kulturhaus.

Ohne Hürden durch den Ort

Die hohen Bordsteinkanten verschwanden – ein Gewinn für alle Generationen und für das Ortsbild.

Von Höhenflügen beflügelt

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht: Die Fassade erstrahlt nach der Sanierung in neuer Pracht und setzt einen markanten Punkt in die Ortsdurchfahrt.

Die Schönheit des authentischen Gebäudes kam nach der Sanierung wieder richtig zur Geltung.

Durch sensible Modernisierung entspricht historischer Baubestand auch modernen Wohnansprüchen.

Gekonnt sanierte Objekte steigern den Wohnwert und tragen dazu bei, den Charakter des Dorfes zu erhalten.

Die öffentlichen Maßnahmen in der Dorferneuerung haben auch viele Großlangheimer beflügelt, ihr privates Umfeld zu gestalten. Fassaden, Türen, Fenster, Gärten – vielerorts entstanden ideen- und detailreiche Verschönerungen, die das Ortsbild nachhaltig prägen.

Lageplan

1. Bürgertreff / Café Gunda
2. Marktplatz
3. Platz am Winzerbrünnle
4. VG-Platz
5. Pfriemsplatz
6. Umbau Synagoge / Kulturhaus
7. Schlosshof und Seeumfeld
8. Umbau Josefsstift (Jugendtreff – Neuer Keller)
9. Sanierung Scheune Josefsstift
10. Platz am Friedhof
11. Platz Kirchgasse / Felsengasse
12. Freizeiteinrichtung Multifunktionsplatz
13. Sickermulden am Bimbach

Großlangheims Gästeführer zeigen gerne die Schätze ihres Ortes

- „Marterlesweg – steinerne Zeugen der Volksfrömmigkeit"
- „Die Werke Tilman Riemenschneiders in Großlangheim"
- „Dorfspaziergang – Vergangenheit und Gegenwart echt fränkisch"
- „Höhenflug mit Bodenhaftung", Dorferneuerung in Großlangheim

Märkte und Feste

Auf den Märkten und Festen, die im Dorf stattfinden, präsentiert Großlangheim sich und seine Schätze:

- Krackenmarkt im Frühsommer
- Weinfest am dritten Juliwochenende
- Adventsbasar am ersten Adventssonntag

Auf einen Blick

Die Maßnahmen im Überblick

Ortsdurchfahrt Randbereiche	544.700 €
Schlosshof und Seeumfeld	612.000 €
Umbau Synagoge / Kulturhaus	184.100 €
Umbau Josefsstift (Jugendtreff – Neuer Keller)	199.000 €
Freizeiteinrichtung Multifunktionsplatz	153.000 €
Bürgertreff / Café Gunda	202.500 €
Platz am Winzerbrünnle	92.000 €
Marktplatz	85.700 €
Pfriemsplatz	46.400 €
Schwarzacher Straße Randbereiche	55.300 €
VG-Platz	90.200 €
Platz am Friedhof	93.600 €
Platz Kirchgasse / Felsengasse	84.000 €
Sanierung Scheune Josefsstift	156.000 €
Fuß- und Radweg an der Rödelseer Straße	26.400 €
Flurweg Stängleinswasen	149.400 €
Sickermulden am Bimbach	31.600 €
Weg am Bimbach	31.200 €
Weg am Multifunktionsplatz	13.200 €

Hier erfahren Sie mehr

Kontakt

Marktgemeinde Großlangheim
Schwarzacher Straße 4
97320 Großlangheim
Tel.: 09325/9732-0
info@grosslangheim.de
www.grosslangheim.de

Rund um die Dorferneuerung informieren gerne:

1. Bürgermeister Karl Höchner

und die Gästeführer:

Karola Böhm
Tel.: 09325/1043

Roswitha Dörflein-Schenk
Tel.: 09325/6242

Mechthild Sterk
Tel.: 09325/1440

Jederzeit führen wir Gemeinden, die vor oder mitten in einer Dorferneuerung stehen, gerne durch unseren Ort, zeigen Projekte, gelungene Beispiele, besondere Details und berichten von unseren Erfahrungen. Wir freuen uns, wenn wir unser Wissen aus dem langen Prozess der Dorferneuerung weitergeben können.

Impressum

Herausgeber

Marktgemeinde Großlangheim
Schwarzacher Straße 4
97320 Großlangheim

und

Teilnehmergemeinschaft
Dorferneuerung Großlangheim 3
ALE Unterfranken
Zeller Straße 40
97082 Würzburg
www.ale-unterfranken.bayern.de

Fachliche Konzeption und Redaktion

arc.grün landschaftsarchitekten, Kitzingen
www.arc-gruen.de

Bärbel Faschingbauer, Sulzfeld
www.buero-fuer-gartenkultur.de

Layout und Grafik

Plettau & Braun, Würzburg
www.plettau-braun.de

Bildnachweis

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken
Archiv der Gemeinde Großlangheim
arc.grün landschaftsarchitekten
Robert Sitzmann
Oskar Saum
Regina Sterk
Inge Thomaier
Wikipedia Hagar66 (Karte S. 4)

Folgende Großlangheimer Bürger waren in der Vorstandschaft der Teilnehmergemeinschaft tätig:

Karl Bergmann
Karola Böhm
David Förth
Beate Glaser
Walter Haupt
Herbert Pfriem
Andrea Rickel
Oskar Saum
Heike Sterk
Bürgermeister Karl Höchner als örtlich Beauftragter

Auf Recyclingpapier klimaneutral gedruckt

Stand: März 2013

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Gefördert auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, durch die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ und durch den Freistaat Bayern.

Marktgemeinde Großlangheim
Schwarzacher Straße 4
97320 Großlangheim
www.grosslangheim.de